

Osttimor: Ein Stachel im Herz der Region

Außer einigen Gedenkveranstaltungen von kleinen Nicht-Regierungsorganisationen, erhielt der 20. Jahrestag der Besetzung Osttimors durch indonesische Truppen in den Philippinen wenig Aufmerksamkeit. Eine militante Gruppe organisierte eine Demonstration vor der indonesischen Botschaft. Passanten sahen es als Kuriosität an. Das Ereignis wurde von den Medien nur gestreift. Das Außenministerium erwähnte den Jahrestag nicht. Journalisten stellten dem Präsidenten Ramos bei seiner wöchentlichen Pressekonferenz dazu keine Fragen. Es ist auch sehr unwahrscheinlich, daß Präsident Ramos dazu eine öffentliche Erklärung abgeben würde.

Wenige Filipinos wissen, wo Osttimor ist. Noch weniger kümmern sich darum, daß nicht sehr weit von Mindanao entfernt eine Nation gegen eine brutale Annexion kämpft. Die Inselmentalität der öffentlichen Meinung in den Philippinen ist schon häufig hervorgehoben worden. Aber das ist keine Besonderheit. Die

Menschen in den meisten Ländern kümmern sich sehr wenig um andere Länder, die nicht besonders wichtig für ihr tägliches Leben sind.

Osttimor ist in der Tat nicht wichtig für das tägliche Leben der einfachen Filipinos. Wenige von uns waren schon einmal in diesem Land, obgleich es das einzige überwiegend katholische Land in diesem Teil der Welt ist. Die katholische Hierarchie selbst hat ein ausgeprägtes Desinteresse an dem Leiden der Osttimoresen kultiviert.

Diejenigen, die zahlreich für die Sache der Tahitianer mit lautem Protest gegen die französischen Atomversuche auf die Straße gingen, waren genauso desinteressiert an Osttimor. Irgendwie ist es modisch, gegen mögliche Zerstörungen eines nicht bewohnten Atolls zu protestieren, aber überhaupt nicht attraktiv, gegen den Tod einer Nation zu protestieren. Die gleichen Fernsehsender, die eine Woche früher über die Opposition zu den französischen Tests berichteten, befanden es

nicht einmal für bedenkenswert, über den Jahrestag der Besetzung Osttimors zu berichten.

Die einzige bemerkenswerte Fahrt von Filipinos wurde vor einigen Wochen verhindert. Die indonesische Regierung schickte eine Delegation von Filipinos zurück, die nach Dili, der Hauptstadt Osttimors, zur Teilnahme an Protestzeremonien gegen die indonesische Besetzung wollten. (vgl. in diesem Heft S. 50)

Der Jahrestag der Besetzung eines Landes durch ein anderes kam und ging mit kaum einer Welle in den Philippinen.

APCET-Kontroverse

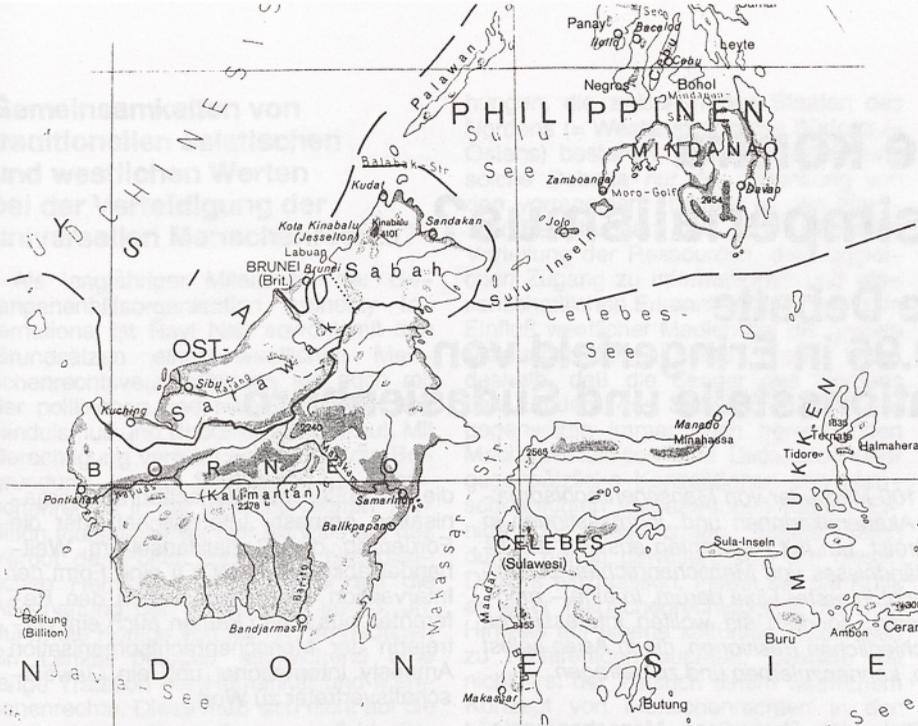
Noch im Mai 1994 war Osttimor noch eine wichtige Nachricht in Manila. Der Grund dafür war eine Kontroverse über die Entscheidung der Regierung, eine ausländische Teilnahme an einem kleinen internationalen Treffen zu Osttimor auf dem Campus der University of the Philippines zu verbieten. Betroffen von diesem Verbot war unter anderem die Frau des damaligen französischen Präsidenten, Danielle Mitterrand. Als Präsident Ramos im September letzten Jahres Frankreich besuchte, achtete er sehr darauf, freundschaftliche Beziehungen zu Danielle wiederherzustellen.

Das Verbot der Teilnahme von Ausländern an der Asien-Pazifik-Konferenz über Osttimor (APCET) war eine Reaktion auf Jakartas starke Bedenken. Präsident Suharto wollte, daß die philippi-



Geschäftsleute aus Davao, Philippinen, in Manado, Indonesien: Interesse an einer EAGA-Zusammenarbeit

Foto: AW v. 15.6.95, S. 41



nische Regierung die ganze Veranstaltung verbietet. Aber die philippinische Regierung hätte dies nicht tun können, ohne die verfassungsmäßigen Rechte auf Rede- und Versammlungsfreiheit zu verletzen. Trotz der Bereitschaft der philippinischen Regierung, den indonesischen Präsidenten zu beruhigen, konnte sie nur so weit gehen und den ausländischen Teilnehmern die Einreise verweigern. Die Ablehnung eines Visums für ausländische Tagungsteilnehmer aufgrund des "nationalen Interesses" war die einzig mögliche Maßnahme des Staates, die außerhalb einer gerichtlichen Bewertung stand.

Die Heftigkeit der APCET-Kontroverse war, ehrlich gesagt, nicht auf die Solidarität mit dem Kampf der Osttimoresen zurückzuführen. Sie ist vielmehr aus dem verletzten Nationalstolz bei der Vorstellung entstanden, daß unsere Regierung dem Druck der Indonesier nachgegeben hat, oder aus der ehrlichen Besorgnis über die Einschränkung der freien Meinungsäußerung in diesem Land. Die Angehörigen der Universität standen auf und schützten eindrucksvoll physisch die ausländischen Teilnehmer vor Verhaftung und Ausweisung durch Beamte der Einreisebehörde. Bei dem Engagement stand auch die Besorgnis um die Bedrohung der akademischen Freiheit der Universität im Vordergrund vor der wirklich tiefen Anteilnahme an dem Schicksal der Osttimoresen.

Die Sorgen der Regierung

Es ist nicht ganz korrekt, wenn behauptet wird, daß die Regierung Ramos nur auf Druck der indonesischen handelte. Die philippinische Regierung zeigt sich stolz als Leuchtfener der Demokratie und Menschenrechte in einer Region, in der solch eine Einstellung nicht selbstverständlich ist. Aber kulturelle, wirtschaftliche und politische Überlegungen

halten sie davon ab, sich stark für das Selbstbestimmungsrecht im Falle Osttimors einzusetzen. Das offizielle Schweigen zu Osttimor ist schmerzlich.

Indonesien ist ein wertvoller Partner in der ASEAN. Unsere beiden Länder entwickeln intensiv zusammen mit Malaysia eine Ost-ASEAN Wachstumszone (EAGA). In den letzten Jahren ist eine Menge Kapital in joint-ventures dieser drei Länder geflossen. Die Philippinen und Indonesien standen fest zusammen bei der Förderung der Aufnahme von Vietnam in ASEAN. Philippinische Diplomaten und Offiziere - insbesondere solche, wie Präsident Ramos, die einen Krieg gegen die Abspaltung des Südens der Philippinen in den 70er Jahren führten - empfinden eine große Dankbarkeit gegenüber Indonesien. Suharto ging von der Annahme aus, daß die Philippinen Indonesien Dankbarkeit schuldig seien, als er Manila bat, das APCET-Treffen zu verhindern.

Indonesien vertritt standfest die Interessen der Philippinen in der mächtigen Organisation der Islamischen Konferenz - wo eine Anzahl von militanten, islamischen Ländern die Abspaltungsbemühungen der Moro National Liberation Front unterstützen wollen. Die indonesische Unterstützung war sehr wichtig, um ein Abspalten der

islamischen Minderheiten im Süden der Philippinen zu verhindern. Der Höhepunkt dieses Krieges ging einher mit der stärksten Phase des Kartells der ölexportierenden Länder, in dem die islamischen Länder sehr einflußreich waren. In Zeiten, als die Ölversorgung schwierig war, sorgte Indonesien für einen stetigen Nachschub dieses wichtigen Rohstoffes.

In den letzten Jahren hat Indonesien eine Schlüsselrolle als Vermittler in dem Friedensprozeß zwischen der Regierung in Manila und den Moro-Rebellen gespielt. Der Durchbruch bei den Verhandlungen wurde vor einigen Jahren bei Gesprächen in Jakarta erzielt. Die Bedeutung der anhaltenden Unterstützung der Philippinen durch Indonesien - insbesondere in schweren Zeiten - sollte nicht unterschätzt werden. Gemäß unserer gemeinsamen kulturellen Werte bedeutet das eine Schuld aus Dankbarkeit.

Präsident Ramos schätzt die Unermeßlichkeit dieser emotionalen Schuld, ebenso Präsident Suharto.

Alex Magno

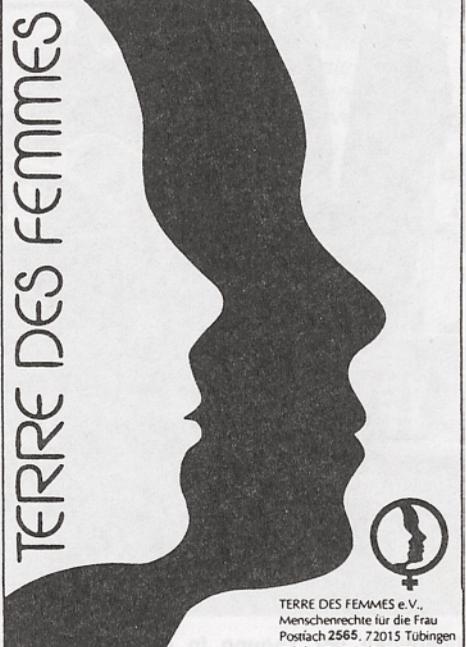
Der Verfasser, Politikwissenschaftler und ehemals Dozent an der University of the Philippines, ist heute Publizist und Berater der philippinischen Regierung in Manila. Übersetzung aus dem Englischen v. P. Franke. (zugleich erschienen in der Tageszeitung The Standard v. 21.11.95)

- Anzeige -

RUNDBRIEF 3/95

Die 4. Weltfrauenkonferenz ♦ Die Nebenfrau im kaiserlichen China ♦ Gedanken zu Männer/Mythen/Mächte ♦ Genitalverstümmelung ♦ Türkei: Folter und Gefängnis für Menschenrechtlerinnen ♦ Iran: Die sogenannte Revolution versklavt Frauen ♦ Algerien: Grausame Verbrechen an Frauen ♦ Sorgerecht: Wo bleibt die Pflicht für die Väter? ♦ Erfolg bei der Bekämpfung der Kinderprostitution! ♦ „Reform“ des § 177 (Vergewaltigung): Protest gefragt! ♦ Vorsicht Pados! ♦ Frauen und Umweltzerstörung ♦ Die Lebensrealität von Lesben in Deutschland ♦ Sexualaufklärung für Mädchen? ♦ 25. November: Gegen Mord und Vergewaltigung ♦

TERRE DES FEMMES





TERRE DES FEMMES e.V.,
Menschenrechte für die Frau
Postfach 2565, 72015 Tübingen
Telefon 0 70 71/2 42 89

ISSN 0946-0171